

Jahresbericht
2020

Caritas in Vielfalt

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.
C a r i t a s





Inhalt

Seite	
6	Zum Geleit
8	Die wichtigsten Entwicklungen
12	Die Arbeit der Caritas Projekt JuNa-B LebensHorizonte Suchtberatung Ludwigsburg Vielfalt voll konkret
23	Die Arbeit in Zahlen Wirtschaft und Finanzen Spendenübersicht
29	Das Jahr in Bildern – Rückschau 2020 Jubiläen 2020
34	Übersicht der Dienste



Zum Geleit

Solidarität ist ein Wort, das nicht immer gefällt; ja, ich würde sagen, wir haben es manchmal sogar zu einer Art Schimpfwort gemacht, das man besser nicht in den Mund nimmt. Aber es ist ein Wort, das sehr viel mehr bedeutet als einige sporadische Gesten der Großzügigkeit. Es bedeutet, dass man im Sinne der Gemeinschaft denkt und handelt, dass man dem Leben aller Vorrang einräumt – und nicht der Aneignung der Güter durch einige wenige. Es bedeutet auch, dass man gegen die strukturellen Ursachen der Armut kämpft: Ungleichheit, das Fehlen von Arbeit, Boden und Wohnung, die Verweigerung der sozialen Rechte und der Arbeitsrechte.

Papst Franziskus

Enzyklika Fratelli Tutti über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft (2020)

Mit dem vor Ihnen liegenden Gesamtjahresbericht 2020 der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz erhalten Sie Einblicke in unsere Arbeit. Not sehen und Handeln – nach diesem Grundsatz arbeiten wir zum Wohle der Menschen. Noch immer brauchen viele Menschen in unserem Lebensraum Hilfe, Unterstützung und Begleitung. Der Bericht zeigt, wie wir dies tatkräftig und wirkungsvoll im vergangenen Jahr umsetzen konnten. Wir danken unseren Spender*innen, Förder*innen und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung im zurückliegenden Jahr.

Das Leitungsteam der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz (v.l.):
Marc Dressel (Fachleitung), Michael Schinko (Leitung Wirtschaft und Finanzen),
Monika Miller (Fachleitung), Ellen Eichhorn-Wenz (Stabstelle Strategische Projekte),
Hendrik Rook (Leitung Region)





Entwicklungen

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahre 2020

Die wichtigsten Entwicklungen

Wenn man in Zukunft auf das Jahr 2020 zurückblickt, wird Corona das beherrschende Stichwort sein. Neben der Bewältigung der Pandemie, die natürlich nicht nur die Gesellschaft sondern auch die Caritas-Region vor massiven Herausforderungen gestellt hat, verblasst vieles. Klar war aber immer: Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz bleibt auch in dieser schwierigen Zeit für die Menschen da und viele Menschen haben in den vergangenen Monaten unsere Dienste und Einrichtungen in Anspruch genommen. Nicht zuletzt die Zielgruppen, die von uns Unterstützung und Hilfe erfahren, waren und sind in der Pandemie besonders betroffen. Ihre Sorgen und Ängste nehmen massiv zu, psychische Erkrankungen brechen wieder auf, Suchtkranke werden rückfällig, prekär Beschäftigte verlieren ihren Arbeitsplatz, Familien in engen Wohnverhältnissen bieten keine Umgebung für ein erfolgreiches Home-schooling. Die Liste der Beispiele ist lang und bedrückend. In einem schwierigen Balanceakt standen im letzten Jahr die Aufrechterhaltung unserer dringend benötigten Dienste und Einrichtungen, die in der Mehrzahl auch zur kritischen Infrastruktur des Landes Baden-Württemberg gehören, und der Schutz der Mitarbeitenden und Ratsuchenden im Fokus unserer Überlegungen und Maßnahmen. Da dies immer wieder zu Abwägungen und permanenter Flexibilität geführt hat, war das vergangene Jahr für alle Mitarbeitenden der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz extrem herausfordernd.

Trotzdem ist es der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im vergangenen Jahr gelungen, neue Projekte auf den Weg zu bringen und neue Akzente zu setzen.

Das Projekt **TürÖffner**, die kirchliche Wohnraumoffensive in den Dekanaten Ludwigsburg und Rems-Murr, wurde sehr erfolgreich weitergeführt. Mittlerweile konnten annähernd 40 Wohnungen angemietet werden, die an Menschen in schwierigen Wohnsituationen weitervermietet wurden. Die Mittlerfunktion der Caritas-Region ist für viele Vermieter ein Grund, den bisher leerstehenden Wohnraum zu vermieten. Für den Leerstand gibt es meistens individuell sehr nachvollziehbare Gründe. Die Erschließung des Leerstands ist deswegen wohnungspolitisch ein kleiner aber wichtiger Baustein zur Beseitigung der extremen Knappheit am Wohnungsmarkt. Es ist sehr weitsichtig und sozialpolitisch außerordentlich klug vom Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Gelder für das Thema Bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung zu stellen, um Projekte wie TürÖffner mittelfristig zu finanzieren. Im vergangenen Jahr haben sich nun viele Städte und Gemeinden und der Landkreis Ludwigsburg bereit erklärt mit TürÖffner zu kooperieren und auch einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Die **Kinderstiftung FUNKE** konnte im November auf eine zweijährige Tätigkeit zurückblicken. Sie hat in dieser kurzen Zeit bereits über 1000 Kindern und Jugendliche durch eine gezielte Förderung oder durch Projekte bessere Chancen im Leben ermöglicht. Musik, Bildung, Bewegung oder Naturerkundung, in all diesen Bereichen unterstützt die Kinderstiftung FUNKE, die vom Dekanat Rems-Murr, von den katholischen Kirchengemeinden im Dekanat und der Caritas gegründet wurde. Die Stiftung hat bereits zahlreiche Unterstützer und Förderer gefunden, die ihren Beitrag zur Arbeit leisten. In der Corona-Zeit wurden zusätzlich die Aktionen „Bücherwurm“ und „Spielewurm“ durchgeführt. Kinder und Jugendliche in prekären Lebenssituationen konnten Lieblingsbücher und -spiele aussuchen, die von der Kinderstiftung finanziert wurden.

Cajón-Bau im Rahmen des FUNKE-Musikprojekts an der Mörikegemeinschaftsschule Backnang im November 2020



Co-NTAKT



Gefördert durch die
GlücksSpirale

Anlaufstelle in Waiblingen

Im Bereich **Existenzsicherung und Integration** konnte im September 2020 eine zusätzliche Anlaufstelle für Menschen geschaffen werden, die durch die Pandemie in Not geraten sind. Das Beratungsangebot „Co-NTAKT“ wird im Caritas-Zentrum Waiblingen angeboten. Die zusätzliche 20%-Stelle wird für ein Jahr durch Mittel der GlücksSpirale finanziert.



Die **Opferberatung** im Rems-Murr-Kreis ist ein gemeinsamer Dienst von Diakonie, Deutschem Roten Kreuz, Pro Familia und Caritas. Hauptziel ist die Begleitung von Frauen und Männer, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind. Da sich die Fallzahlen sehr stark gesteigert haben und die dringend notwendige Präventionsarbeit fast gar nicht mehr durchgeführt werden konnte, hat der Kreistag des Rems-Murr-Kreises dankenswerterweise einer wesentlichen Erhöhung des Personalumfangs zugestimmt. Die Caritas ist verantwortlich für die Standorte der Opferberatung in Backnang und Winnenden.

Seit drei Jahren führt die Caritas-Region das Projekt „**Aufsuchende psychosoziale Substitutionsbegleitung**“ im Landkreis Ludwigsburg durch. Die Substitutionsbehandlung von Opiatabhängigen wird in Arztpraxen durchgeführt. Neben der medizinischen Behandlung mit Substituten (Ersatzstoffen) ist auch eine psychosoziale Beratung, Betreuung und Behandlung ein wesentlicher Faktor des Behandlungskonzeptes. Während die Zahl der Substituierten in den letzten Jahren eher gestiegen ist, gibt es zunehmend weniger Praxen, welche diese Aufgabe übernehmen. Um eine optimale Versorgung zu gewährleisten und die Arztpraxen zu stabilisieren, wurde mit der „Aufsuchenden psychosozialen Substitutionsbegleitung“ eine Versorgungslücke direkt in den Praxen vor Ort geschlossen. Nach einer erfolgreichen Projektphase kann dieser Dienst nun, nach einer positiven Beschlussfassung im Kreistag, unbefristet weiter geführt werden.

Der **Sozialpsychiatrische Dienst** ist ein wesentlicher Grundpfeiler der außer-klinischen psychiatrischen Versorgung. Gemeinsam mit der Diakonie verantwortet die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz diesen Dienst im Rems-Murr-Kreis. Die Caritas ist sozialräumlich zuständig für den Raum Schorndorf. Aufgrund neuer Regelungen des Landes Baden-Württemberg konnte die Finanzierung dieses Dienstes im vergangenen Jahr stabilisiert und verbessert werden. Die Weiterentwicklung der sozialpsychiatrischen Versorgung wird auch weiterhin ein Thema bleiben. Dies gilt ebenso für die psychiatrische Versorgung von Flüchtlingen. Auch Flüchtlinge sind zum Teil stark betroffen von psychiatrischen Krankheitsbildern. Mit dem Rems-Murr-Kreis wurde das **Projekt Case-Management „psychische Erkrankungen“** in den Gemeinschaftsunterkünften gestartet. Eine Psychologin der Caritas-Region berät, stellt Hilfebedarfe fest und arbeitet am Ausbau der Vernetzungsstrukturen mit der Psychiatrie, um auch für diese Zielgruppe adäquate Hilfen anbieten zu können.

Im Bereich **Roncalli – Arbeit und Beschäftigung** – konnte die Caritas-Region ein Projekt im Bereich Naturschutz starten, das jungen Menschen im Übergang zur Arbeitswelt die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeiten zu erproben. Auch das Projekt „Martinushelfer“ mit Standort in Freiberg verfolgt dieses Ziel für Erwachsene und bietet Arbeit und Qualifizierung in verschiedenen Bereichen an. Im Rahmen dieses Projektes ist sogar das neue Recycling-Label „old2new“ entstanden.

Aus alt macht neu:
es gibt bereits ein breites Angebot an „old2new“-Produkten.



Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahre 2020

Mit Beginn des Jahres 2020 hat die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz gemeinsam mit dem Kreisdiakonieverband Rems-Murr die Verantwortung für die **Flüchtlingssozialarbeit** in den Gemeinschaftsunterkünften im Rems-Murr-Kreis übernommen. Der Landkreis hat diese Aufgabe jetzt insgesamt auf die Freien Träger übertragen. Damit sind beide Verbände nun zuständig für das Integrationsmanagement in einer Vielzahl von Städten und Gemeinden, für kommunale Flüchtlingsprojekte und für die Flüchtlingssozialarbeit in den vorläufigen Unterbringungen und können so ihre langjährige Expertise in der Migrationsarbeit einbringen. Wirkungsvoll ergänzt wird diese Arbeit durch die Begleitung der nach wie vor zahlreichen Ehrenamtlichen durch Fachkräfte der Caritas-Region in den Dekanaten Ludwigsburg, Rems-Murr und Mühlacker. Diese Arbeit wird dankenswerterweise von der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Projektmitteln unterstützt.

Konsequent weitergearbeitet wurde in der Caritas-Region bei den beiden längerfristigen Anliegen im Rahmen der verbandsweiten **Charta 28**, nämlich die Digitalisierung in der Gesellschaft und die Entwicklung hin zu einer Vielfaltsgesellschaft. Beim ersten Schwerpunkt geht es darum, Digitalisierung als Entwicklungschance zu nutzen, dabei aber alle Zielgruppen mitzunehmen und zu befähigen. Beim Thema Vielfaltsgesellschaft geht es vor allem darum, Entwicklungen zu befördern, welche Vielfalt in der Gesellschaft als positive Ressource nutzen wollen und können.

Im vergangenen Jahr konnten wir wieder Hilfe- und Ratsuchende in vielen Bereichen wirkungsvoll und zielgerichtet unterstützen. Dabei sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich, von herausragender Bedeutung, da sie im direkten Kontakt mit unseren Klientinnen und Klienten das Gesicht und die Tatkraft der Caritas spürbar werden lassen. Diese Aufgabe war gerade im letzten Jahr nicht einfach und hat viel Kraft erfordert. Aus dem Grund sind wir außerordentlich dankbar, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin mit großem Engagement ihre Aufgaben bewältigen und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.



Hendrik Rook
Leiter Caritas Ludwigsburg-
Waiblingen-Enz

Regionkonferenz zum Thema „Digitalisierung“ Anfang März 2020 – kurz vor dem Lockdown – im Urban Harbour Ludwigsburg.





Die Arbeit der Caritas

Projekt JuNa-B

Über sich hinausgewachsen

Im Gartenprojekt tanken Jugendliche Selbstbewusstsein für ihre Zukunft. Jungen Menschen eine persönliche und berufliche Perspektive geben und gleichzeitig einen Beitrag zum Naturschutz leisten – das will das Projekt „Jugend im Naturschutz und Beruf“ (JuNa-B), das im September 2020 startete. Für das Projekt nutzt die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz einen ehemaligen Weinberg und ein angrenzendes Grundstück bei Winnenden. Die Grundstücke hatte die Stuttgarterin Jutta Klumpp-Stempfle 2019 in eine Stiftung übertragen und der Arbeit mit arbeitslosen jungen Menschen zur Verfügung gewidmet. Finanziell getragen wird JuNa-B durch die Aktion Martinusmantel.

Bäume schneiden, Wiese mähen und den Umweltschutz im Blick haben

Bei JuNa-B motivieren ein Arbeitsanleiter und ein Sozialpädagoge der Caritas die Jugendlichen mit einem sehr niedrigschwelligen Angebot. Die Jugendlichen, die alle freiwillig hier sind, schneiden Büsche und Bäume zurück, mähen die Wiese, setzen die Gartenhütte wieder in Stand und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz. Da die Grundstücke jahrelang nicht mehr bewirtschaftet worden waren, hatte sich überall Wildwuchs ausgebreitet. Jetzt entstehen auf den Grundstücken begehbare Magerwiesen, wobei Totholz und Unterholz an ausgewählten Stellen als Lebensraum für verschiedene Tiere erhalten bleibt.

Motiviert am Werk bei sommerlichen Temperaturen



Wildwuchs beseitigt – Schlüsselqualifikationen aufgebaut

Hauptziel von JuNa-B ist jedoch die persönliche Stärkung der jungen Menschen. Viele haben schlechte Erfahrungen in der Schule gemacht, konnten nie Selbstbewusstsein aufbauen oder leiden unter psychischen Störungen. Plan- und Perspektivlosigkeit führen oft dazu, dass sie nicht einmal mehr Angebote der Jugendberufshilfe annehmen. Diese Defizite will JuNa-B ausgleichen. Im Garten erwerben die Jugendlichen durch Arbeit Fähigkeiten, die sie in der Arbeitswelt dringend benötigen: Disziplin, Durchhaltevermögen, aber auch Basisqualifikationen im Landschafts- und Gartenbau und handwerkliche Fertigkeiten. Sie erfahren, wie wirksam sie sein können. Sie dürfen mitbestimmen und entwickeln Schlüsselqualifikationen, die sie sich selbst nie zugetraut hätten. Und, ganz wichtig: Sie werden in ihrem Tun bestärkt und erhalten Lob für ihre Leistungen! Für sie, die ansonsten wenig positive Rückmeldungen erhalten, eine völlig neue Erfahrung. So wächst ihr Selbstbewusstsein und die Voraussetzungen für einen Ausbildungsplatz verbessern sich.



Im September 2020 wurde JuNa-B mit einer Sachspende von Stihl unterstützt. Das Unternehmen spendete eine Akku-Motorsäge, eine Akku-Motorsense und einen Akku-Heckenschneider. Seither sind die Geräte in regem Einsatz und helfen bei den Arbeiten im Grünen!





Hier entsteht ein Insektenhotel



Nach getaner Arbeit dann die wohlverdiente Stärkung

Das Fazit der Caritas ist positiv

Arbeitsanleiter Martin Schulz staunt, wie die Jugendlichen bei der Arbeit dazu lernen und über sich hinauswachsen. Im Frühjahr 2021 soll es Projektwochen zur Berufsorientierung mit den Schülerinnen und Schülern der Franz-König-Schule und Jugendlichen geben, die einen Ausbildungsplatz suchen. Auch Geflüchtete aus dem Projekt MOVE nutzen JuNa-B bereits, um sich in einem Praktikum in diesem Berufsbereich auszuprobieren.

Mit ihrer Stiftung schuf Jutta Klumpp-Stempfle die Grundlage für diese großartigen Möglichkeiten im Bereich Roncalli – Arbeit und Beschäftigung.

Freie Zeit und Lust auf Outdoor?

Das Projekt steht für alle offen, die sich im Umweltschutz engagieren möchten, dabei ganz easy erste Einblicke in den Garten- und Landschaftsbau gewinnen wollen oder einfach Spaß am gemeinsamen Schaffen im Freien haben. Einfach Kontakt aufnehmen.

Autor: Thomas Wilk



Margit Jordan

Leitung Roncalli – Arbeit und Beschäftigung

Informationen zum Projekt:
Martin Schulz,
Tel. 0151 70901248



gefördert durch:



LebensHorizonte

Neue Wege – gehen sich gemeinsam leichter

Vorsorge- und Begleitangebote für Menschen im Alter

Allein sein im Alter. Kein Netzwerk, welches auch in die nächste Generation reicht. Dies betrifft immer mehr ältere Menschen. In dieser Situation die eigene Vorsorge für den Betreuungsfall im Vorfeld selbst zu regeln, ist nur schwer möglich. LebensHorizonte, das Vorsorge- und Begleitangebot für Menschen im Alter, ist ein ambulantes Beratungsangebot, das Menschen unterstützt, ihre Vorsorge und all die Fragen, die sie umtreiben, anzugehen und schrittweise gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Dies geschieht sehr individuell und setzt immer an der ganz persönlichen Situation an.

Würde im Alter bewahren – feste Ansprechpersonen bieten

Für ein würdiges Altern will das ambulante Beratungsangebot LebensHorizonte Menschen bei der selbstbestimmten Regelung ihrer Vorsorge unterstützen. Die Beratung erfolgt durch eine persönliche Begleitung, die von Ehrenamtlichen oder sogenannten „Ersatzverwandten“ erbracht wird. So können die Ratsuchenden über längere Zeit Vertrauen zu einer festen Ansprechperson aufbauen und auch persönliche Themen einbringen.



Fallbeispiel

Frau Schneider*, 82 Jahre, ist vor einem Jahr ins Betreute Wohnen umgezogen. Nach Sturz und Operation ist sie auf den Rollator angewiesen. Sie ist sehr kommunikativ und freut sich über die verbliebene Mobilität. Als Buchhalterin war sie an Eigenständigkeit gewöhnt. Sorge machen ihr jetzt die behördlichen Briefwechsel. Auf unmittelbare familiäre Unterstützung kann sie nicht zurückgreifen. Ihre Töchter leben mit ihren Familien in Spanien. Sie fragt sich, wie es weiter geht, wenn ihr erspartes Geld aufgebraucht ist und für die Miete nicht mehr reicht?

Eine Ehrenamtliche konnte gefunden werden, die Frau Schneider beim Schriftverkehr hilft, mit ihr Spaziergänge unternimmt, kleine Besorgungen macht und für Gespräche und Telefonate da ist. Toll ist, dass die Ehrenamtliche sofort den Mehrwert für sich selbst erkannt hat: „So kann ich lernen, wie ich mich als Single, gerade im Ruhestand angekommen, aufs „Alt werden“ vorbereiten und mich mit entscheidenden Fragen auseinandersetzen kann: Welche Vorsorgemaßnahmen kann ich für mich treffen und wie kann ich für mich Klarheit über Wünsche in der Gesundheitsversorgung bekommen?“

Umfassende Hilfe zu verschiedenen Themen

Viele ältere Menschen haben ihr Leben immer selbstbestimmt und eigenständig gestaltet – bis zu dem Zeitpunkt, wo das plötzlich nicht mehr geht. Eine unklare Zukunft ist für sie deshalb mit vielen Ängsten verbunden und belastend.

Bei den Ratsuchenden wird nach individuellen Lösungsmöglichkeiten gesucht. Die Hilfe kann dabei ganz unterschiedlich aussehen und beispielsweise auch die Erarbeitung von Vorsorgevollmachten und Verfügungen beinhalten. Auch Fragen nach Betreuungen stellen sich und werden gemeinsam geklärt. In vielen Fällen ist es auch notwendig, einen Rechtsanwalt hinzuzuziehen.

Gefördert durch:



Fallbeispiel

Herr Eberhard*, 73 Jahre, lebt seit Jahren allein in einer kleinen Wohnung, versorgt sich selbst und hat Angst und Sorge für die Zukunft: Was passiert, wenn er in der Wohnung umfällt und ihn niemand findet, ihm niemand helfen kann? Wer kümmert sich um seine Angelegenheiten? Wie kann er Wünsche mitteilen? Bedingt durch eine starke Depression ist er seit Anfang 50 in Rente und hat keinerlei soziale Kontakte. Den Tipp, sich bei LebensHorizonte zu melden, hat er von einer Beratungsstelle bekommen. Seither fasst er Vertrauen – ein großer Schritt für ihn. Als erstes wurde für ihn ein Hausnotruf installiert. Auch ein Ehrenamtlicher, der regelmäßig nach ihm sieht, konnte schon gefunden werden. Pandemiebedingt sind bisher wenige Treffen und Kontakte möglich. Das Telefon ist hier die Brücke.

Ein liebevoll verpacktes Weihnachtsgeschenk der Geschenkaktion mit dem Klinikum Ludwigsburg hat Herrn Eberhard tief berührt. Seit Jahren ist er nicht mehr beschenkt worden. Vertrauen zu fassen, wieder mit Menschen in Kontakt zu treten, persönliche Dinge und Fragen zum Lebensende zu besprechen, ist in seinem Fall eine große Herausforderung braucht viel Zeit und Geduld. Doch er hat den ersten Schritt getan und weitere folgen!



Annette Ruck
Kordinatorin
LebensHorizonte



Anja Zeller
Leitung Solidarität und
Stiftungen



© Daisy-Daisy, iStock

Suchtberatung Ludwigsburg

Psychosoziale Begleitung bei Substitution

Ein Arbeitsbereich der Caritas Suchtberatungsstelle – seit 2018 auch aufsuchend in den substituierenden Arztpraxen im Landkreis Ludwigsburg

Seit Einführung der Substitutionsbehandlung für Opiatabhängige im Jahr 2001 bietet die Caritas Suchtberatungsstelle die psychosoziale Begleitbetreuung innerhalb dieser Behandlung an. Seit 2018 finanziert der Landkreis Ludwigsburg eine Vollzeitstelle für die Aufsuchende Substitutionsbegleitung in den substituierenden Arztpraxen. Die enge Abstimmung mit den behandelnden Ärzten wurde dadurch intensiviert und der Zugang zur Suchtberatungsstelle für das Klientel erleichtert. Die auf drei Jahre befristete Finanzierung lief Ende 2020 aus. Mit Freude können wir berichten, dass der Landkreis, inmitten schwieriger Zeiten, entschieden hat diese Stelle weiterhin zu finanzieren.

Zielgruppe und Betreuungsziele

Opiatabhängigkeit geht in der Regel einher mit weiteren psychischen und körperlichen Erkrankungen. Viele Bereiche des Lebens sind problembelastet. Zu nennen sind vor allem die Bereiche Arbeit, Freizeitgestaltung, rechtliche Probleme, Schulden und Konflikte im sozialen Umfeld. In der Regel zeigen diese Klient*innen ihren Hilfebedarf nicht im Erstgespräch, oftmals geht es zunächst nur um eine Bestätigung des Beratungstermins für den Substitutionsarzt.



Vorwiegendes Ziel der Substitutionsbegleitung ist es, das Klientel in seinen Lebensbereichen zu stabilisieren, Distanz zur Drogenszene zu schaffen, gefährdenden Beigebrauch von anderen Substanzen zu minimieren und mittelfristig Teilhabe zu sichern. Wir erreichen die Klient*innen in den Arztpraxen, betreuen aber auch Substituierte im Landkreis, die aufgrund der prekären Versorgungssituation einen Arzt im Nachbarlandkreis aufsuchen.



Im Coronajahr 2020 wurden 60 Sprechstunden in drei Arztpraxen an vier verschiedenen Standorten angeboten und insgesamt 179 Substituierte erreicht.

Fallbeispiel aus der „Aufsuchenden Substitutionsbegleitung“

Frau Müller*, 26 Jahre, erschien auf den ersten Blick alles andere als geordnet. Die Beratungstermine in der Sprechstunde nahm sie anfangs nur auf Hinweis der medizinischen Fachkraft oder der Suchtberaterin wahr. Frau Müller wirkte häufig intoxikiert. Trotz der Substitutionsbehandlung konnte sie bislang keine Stabilität finden. Es war sehr schwer mit Frau Müller in Kontakt zu kommen. Durch die wöchentliche Präsenz in der Ausgabestelle gelang dies jedoch immer besser. Frau Müller öffnete sich in kleinen Schritten gegenüber der Suchtberaterin. Häufig drehten sich ihre Gedanken um den Konsum. Sie erlebte damit Entlastung angesichts traumatischer Erfahrungen in der Kindheit und Jugend. Ihre Freizeitgestaltung bestand vorwiegend aus Konsum oder Suchtdruck, Nahrungsaufnahme, Schlafen und zur Ausgabestelle kommen. Mit engmaschigen Beratungskontakten konnten Veränderungsmotivation als auch die Zuverlässigkeit Schritt für Schritt gefördert werden. Im Herbst 2020 entschloss sich Frau Müller eine Teilentgiftung von Alkohol und Lyrica anzutreten. Sie wirkt heute viel wacher und klarer. Ihr neues Ziel ist es nun weiterhin frei von sämtlichen Stoffen neben dem Substitut zu bleiben, um langfristig vom Arzt auf „Take Home-Vergabe“ umgestellt zu werden.

*Name geändert

Birgit Schmolke-EITiti
Suchtberaterin

Vielfalt

voll konkret!

Die Idee für „Vielfalt voll konkret“ entstand im Rahmen des Strategieprozesses „Charta 28“. Die regionale Arbeitsgruppe zur „Linie 1 – Leben in einer Vielfaltsgesellschaft“ hat einen Fragebogen entwickelt, der zum Ziel hatte, das Thema „Vielfalt“ unter unseren Kolleg*innen in der Caritas-Region sichtbar zu machen und ganz konkret mit Leben zu füllen. Eine Auswahl der bunten Antworten haben wir hier zusammengestellt.

Mit dem Auto in Kalifornien die Küste von Norden ab San Francisco bis runter in den Süden nach San Diego entlang, die Landschaften und die Städte entdecken. Einmal im Leben einen Marathon zu laufen habe ich auch immer noch im Hinterkopf.

Armin Eichert,
Allgemeine Sozialberatung

Ich möchte unbedingt noch mit dem Rennrad nach Montenegro. Ich möchte mit Freunden eine Party auf einer Verkehrsinsel feiern.

Julian Bach,
Leitung Bildung und Jugendarbeit

Was will ich
in meinem Leben
unbedingt
noch machen?

Die Ausbildung zur systemischen Beraterin machen.
Mit meiner großen Tochter nach New York reisen. Tiefseetauchen lernen.
Soziale Arbeit im Ausland leisten (Entwicklungshilfe etc.) Mit meinem Mann möglichst viele Länder, Kulturen und Menschen unserer Erde kennenlernen.
Mindestens eine neue Sprache lernen.

Melanie Thiel,
Schulsozialarbeit





Eine Weltreise machen
und mir ein schönes Haus kaufen.
Dann einen Gärtner einstellen,
der sich wöchentlich um den
Garten kümmert.

*Manuela Younis,
Flüchtlingssozialarbeit*

**Was würde
ich tun, wenn
Geld keine Rolle
spielen würde?**

Ich würde gern eine gemeinnützige
Organisation bzw. ein soziales Projekt
in der Heimat starten (für Kinder/
Jugendliche, die auf der Straße leben)
und Geld drin investieren.

*Hind Souini,
Integrationsmanagement*

Wohnungen kaufen
und an sozial Benachteiligte
vermieten.

*Martina Palmer,
Sozialpsychiatrischer Dienst*

Vielfalt

voll konkret!

Johnny Cash,
insbesondere seine LP,
die er im Gefängnis
aufgenommen hat.

Mareike Seibert,
Suchthilfe

**Wer/Was hat mich
in meinem Leben
geprägt?**

Am Meisten glaube ich, hat mich
die Geburt meines ersten Sohns geprägt.
Ich habe dadurch viele Dinge mit anderen
Augen gesehen. Es war eine ganz neue
Erfahrung nicht nur für sich selbst
verantwortlich zu sein, sondern
die Verantwortung für einen kleinen
Menschen zu haben.

Sandra Wyen,
Flüchtlingssozialarbeit

Meine Oma, die 100 Jahre geworden ist.
Den starken Willen, die Lebenslust
und Interesse an ihrer Umwelt hat sie
bis zum Schluss behalten.
Sie sagte immer: alles kommt,
wie es kommen muss. Aber nur du
kannst das Beste draus machen.

Julia Fopp,
Migrationsberatung

Früher konnte ich mit
den Ohren wackeln. Habe es schon
lange nicht mehr probiert.

Dorothea Aschke,
Leitung Suchthilfe

**Was kann ich,
was nicht
jeder kann?**

Mit Ruhe und Logik
an ein Problem ran gehen
und immer irgendwie eine Lösung
finden, das gibt es nicht oft.

Jörg Steudle,
Hausmeister und Lehrer

Ich wage zu behaupten,
dass ich mich so gut wie wenige andere in
der Märchenwelt der Gebrüder Grimm auskenne.
Auch bei den kleinen, unbekannteren Märchen.
Das war schon immer mein Steckenpferd - ich sammle
seit vierzig Jahren Märchenbücher. Der Gruselfaktor
zieht heute noch bei mir und die Gewissheit, dass
stets das Gute siegt ist einfach tröstlich.
Und: Spätzle schaben, super schnell und
ziemlich fein, das kann ich auch echt gut

Marion Zimmermann,
Koordinationsstelle Flucht und Trauma



In der Natur am liebsten gar keine! Ein Impuls den ich anderen gerne geben würde: Mach deinen Kopf frei und dein Herz stark!

Laura Burgdörfer,
Allgemeine Sozialberatung

Freuen würde ich mich, wenn sich mein Umfeld an einen Menschen erinnert, der vielleicht nicht immer richtig – aber stets nach bestem Wissen und Gewissen handelte und sich für seine Mitmenschen interessierte und sorgte, getreu dem Motto: „Das Besondere ist das Flüchtige.“

Marc Dressel,
Fachleitung Soziale Hilfen

Welche Spuren möchte ich hinterlassen?

Das Schönste, das ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an einen denken.

Nicole Brecht,
Schulsozialarbeit

Gerechtigkeit.
Mir liegt viel an einem harmonischen Miteinander. Deshalb möchte ich mich besonders für den Caritas-Wert „Gerechtigkeit“ aussprechen. Nur durch genaues Hinsehen und Hinterfragen der Strukturen in unsere Gesellschaft, kann mehr Gerechtigkeit zustande kommen.

Pia Pfister,
Flüchtlingssozialarbeit

Anständigkeit

Gerechtigkeit

Welcher unserer Caritas-Werte ist mir im Moment besonders bedeutsam und warum?

Professionalität

Offenheit

Menschenliebe

Offenheit.
Weil, wenn ich Respekt habe und Wertschätzend bin, dann habe ich auch Menschenwürde. Es ist gut, dass du da bist, hat auch was mit Wertschätzung, Fachlichkeit und miteinander solidarisch umzugehen zu tun. Weil ich mich spontan entscheiden musste. Ich sehe mich in allen Schlagworten wieder.

Martina Palmer,
Sozialpsychiatrischer Dienst

Menschenliebe.
Weil allem zugrunde die Liebe liegt, Es herrscht so viel Hass und Angst, Krieg, Missgunst und Neid auf der Welt. Ich wünsche mir, dass es uns allen gelingt, unsere Herzen zu öffnen und sie mit Liebe zu füllen.
One love – One world – One people.

Laura Burgdörfer,
Allgemeine Sozialberatung

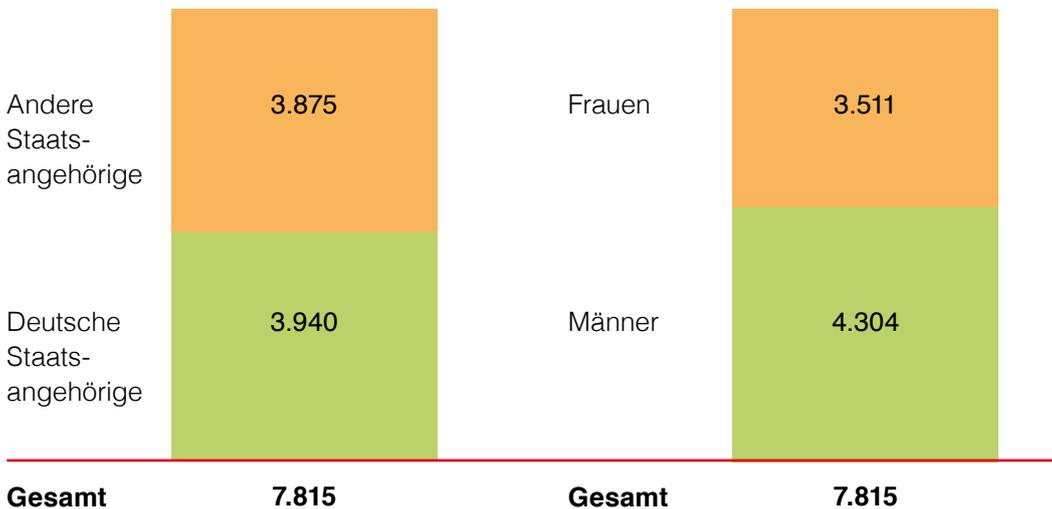
Die Arbeit in Zahlen

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Die Arbeit in Zahlen

Anzahl der unterstützten, begleiteten Personen

Von den 7.815 Personen, die unterstützt und begleitet wurden, waren 3.940 nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und 3.875 deutscher Staatsangehörigkeit.



Inhaltliche Schwerpunkte der Region

Anzahl der unterstützten und begleiteten Personen.

Bereiche	Deutsche Staatsangehörigkeit	Andere Staatsangehörigkeit	Gesamt	Anzahl Kontakte*
Existenzsicherung und Integration	366	850	1.216	5.886
Gemeindecaritas	163	40	203	724
Familie und Erziehung	1.120	431	1.551	6.604
Flucht und Asyl	29	1.615	1.644	22.684
Jugendhilfe	114	117	231	9.764
Sozialpsychiatrische Hilfen	146	40	186	3.310
Suchthilfen	1.265	323	1.588	6.288
Bildung und Jugendarbeit	574	228	802	282
Arbeit und Beschäftigung	163	231	394	11.228
Gesamt	3.940	3.875	7.815	66.770

*teilweise geschätzte Werte

Die Arbeit in Zahlen

Ehrenamtliche	Männer	Frauen	Gesamt
Existenzsicherung und Integration	1	15	16
Gemeindecaritas	26	74	100
Familie und Erziehung	0	11	11
Flucht und Asyl	52	84	136
Jugendhilfe	0	0	0
Sozialpsychiatrische Hilfen	0	0	0
Suchthilfen	23	33	56
Bildung und Jugendarbeit	18	22	40
Arbeit und Beschäftigung	1	0	1
Gesamt	121	239	360

Darüber hinaus wurden

1.125

Ehrenamtliche geschult und beraten.



Arbeit mit Schulklassen

In den Bereichen Arbeit und Beschäftigung und in der Bildung und Jugendarbeit (Schulsozialarbeit) wird zunehmend mit Schulklassen gearbeitet.

In

172

Klassen

wurden

3.097

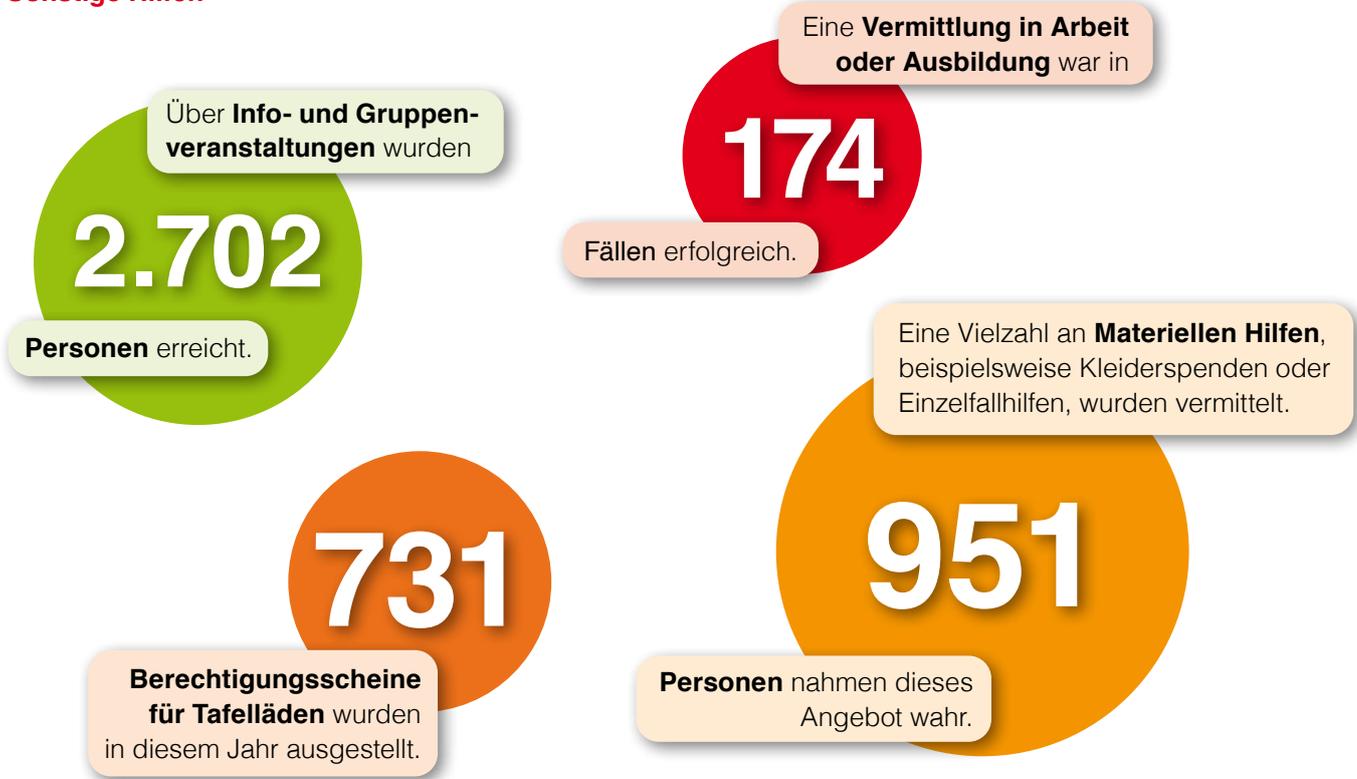
Kinder und Jugendliche

mit einem Umfang von

7.699

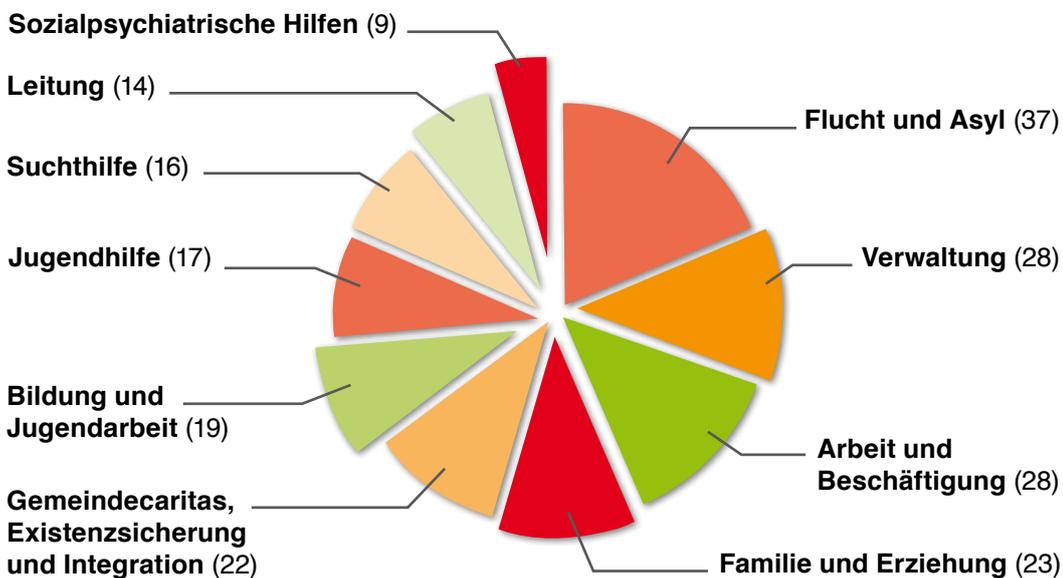
Unterrichtsstunden erreicht.

Sonstige Hilfen



Wirtschaft und Finanzen

Mitarbeiter

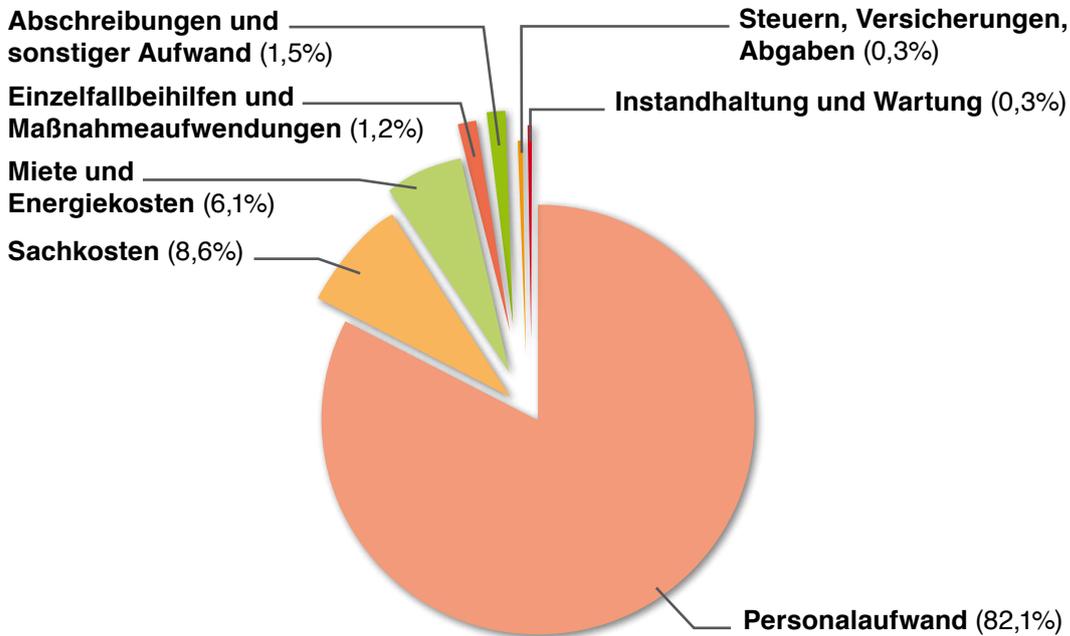


Anzahl Mitarbeiter*innen
(Stand 31.12.2020):
213* Mitarbeiter*innen

* Nach Köpfen, Mitarbeiter*innen auch übergreifend tätig.

Die Arbeit in Zahlen

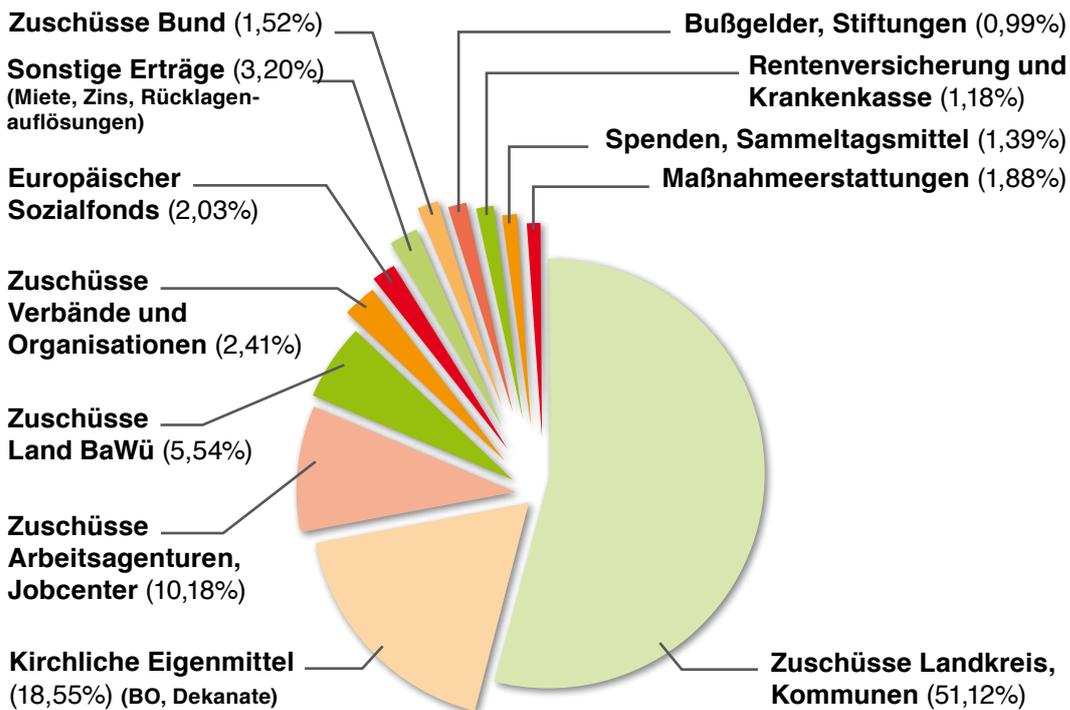
Aufwand



Aufwand 2020

Gesamt 12.640.000,00 €
(100%)

Ertrag

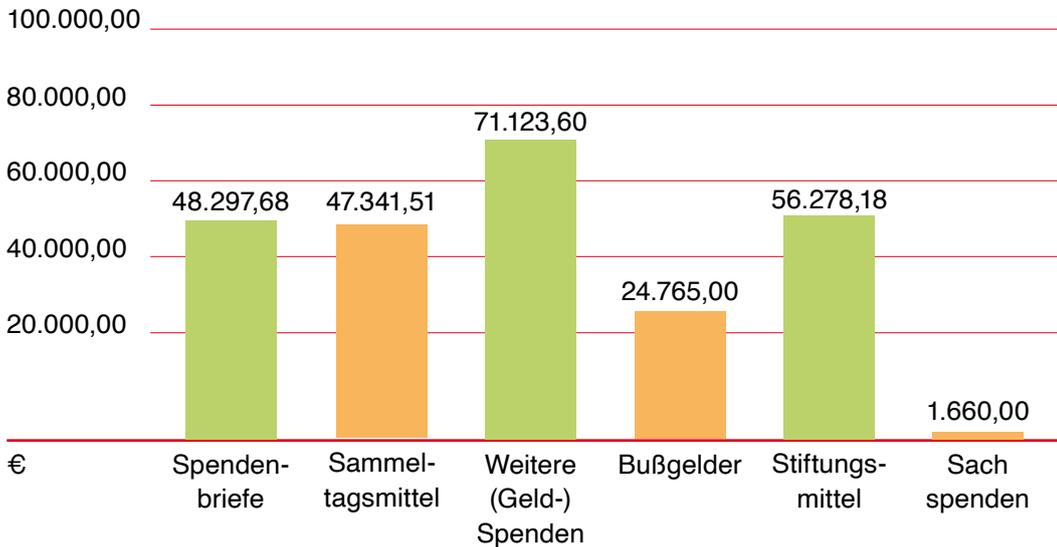


Ertrag 2020

Gesamt 12.640.000,00 €
(100%)

Spendenübersicht

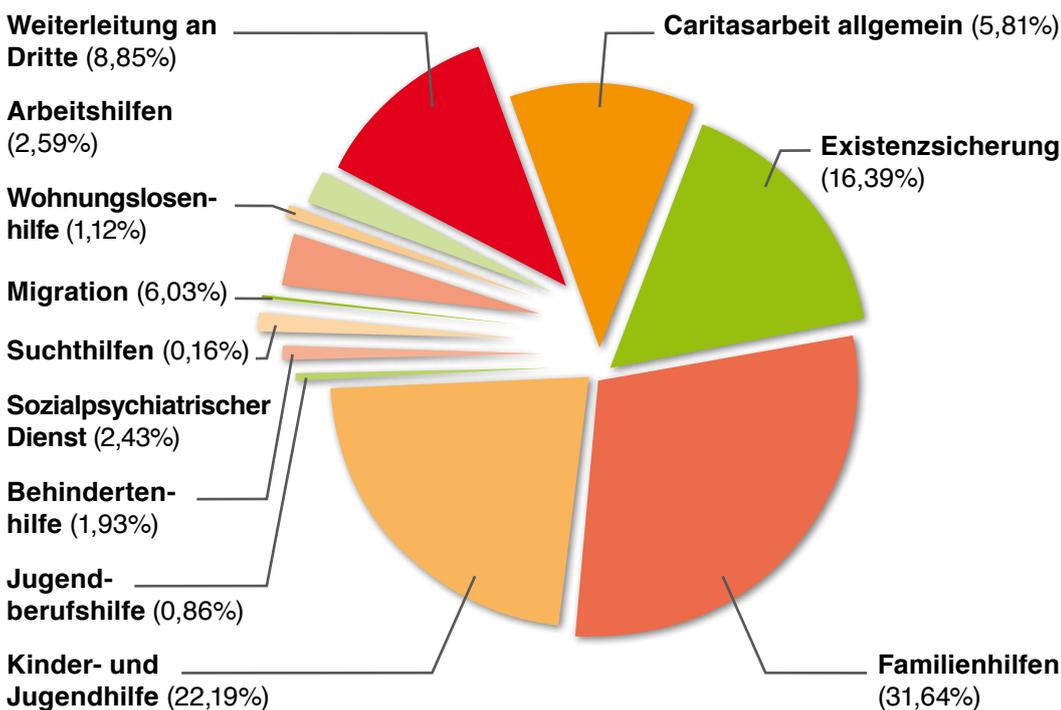
Spendeneingänge 2020



Insgesamt wurde die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahr 2020 mit Spenden in Höhe von **249.465,97 Euro** bedacht.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen Spenderinnen und Spendern für diese wertvolle Unterstützung!

Verwendung der Spenden in 2020





© Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Das Jahr in Bildern

Das Jahr in Bildern

Etwa **1.000 Alltagsmasken** wurden im Frühjahr 2020 zur Weitergabe an Bedürftige, Risikogruppen und Klient*innen genäht. Es haben sich verschiedenste Menschen engagiert: Ehrenamtliche, die ihre Tätigkeit aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht mehr ausüben

konnten, Geflüchtete, die sich mit ihren Kompetenzen einbringen wollten, Menschen, die wir vorher nicht kannten, die aber aufgrund Kurzarbeit plötzlich über Zeitressourcen verfügten und diese sinnvoll nutzen wollten, Kolleg*innen Caritas, deren Familienmitglieder, pastorale Mit-

arbeiter*innen und Firmlinge. Auch gab es zahlreiche Sachspenden von Stoffen über Gummibänder, die es nicht mehr zu kaufen gab, bis hin zu Nähmaschinen. Hier wurde Solidarität und Gemeinwohl in Krisenzeiten spürbar und lebendig.



Kolleg*innen aus dem Caritas-Zentrum Waiblingen mit den selbstgenähten Masken.



Kinder, die sehr beengt in kleinen Wohnungen oder Flüchtlingsunterkünften leben, waren vom ersten Lockdown im Frühjahr 2020 und den Schulschließungen besonders betroffen. Um sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu ermöglichen, wurden etwa **200 Kinder** mit **Geschenktüten** überrascht, die gefüllt waren mit Büchern, Mal-sachen, Rätseln, Bastelanleitungen, Rechenaufgaben, Luftballons und Bonbons. Die Freude der Kleinen beim Auspacken war groß!



Rückschau 2020



Die Heimat GbR aus Schwaigern produziert eigentlich Gin aus regionalen Botanicals. In Zeiten von COVID-19 stellten die Jungunternehmer ihre Produktion um. Was dabei herauskam: wohlriechendes **Desinfektionsmittel. 100 Liter** davon erhielt die Caritas-Region für ihre Dienste und Einrichtungen **als Spende.**

Nach dem Brand im Flüchtlingslager Moria auf Lesbos im Herbst 2020 versammelten sich bei einer spontanen **Kundgebung** etwa einhundert Menschen auf dem Ludwigsburger Marktplatz. Die Forderung: Deutschland muss umgehend Geflüchtete aus dem Lager aufnehmen. Zu der Versammlung (unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln) rief unter anderem die Ökumenischen Fachstelle Asyl mit weiteren Partner*innen auf.

Bildrechte: © Andreas Becker



672,87 Euro kamen in der dm-Filiale Murr bei der **Spendenaktion „Jetzt Herz zeigen“** zusammen. Der Betrag kam den Jugendlichen im Betreuten Jugendwohnen in Murr zugute, die den symbolischen Spendenscheck entgegen nahmen.



500 Liter Desinfektionsmittel spendete die Marabu GmbH aus Tamm im Oktober 2020, die normalerweise Farben produziert und mit dem Desinfektionsmittel eine Teil zur Pandemiebekämpfung beitrug. Das war eine stolze Menge, die zum Schutz unserer Mitarbeiter*innen und Klient*innen zum Einsatz kam.



Durch eine **Spende** in Höhe von 3.000 Euro ermöglichte der Rotary Hilfe e.V. Ludwigsburg den Einbau einer neuen Küche in der Schulkwerkstatt Pepp an der Hirschbergschule Ludwigsburg. Das Betreuungsangebot richtet sich an Jugendliche im Landkreis Ludwigsburg, die nicht mehr (regelmäßig) die Schule besuchen.

Hendrik Rook (Caritas) mit Sylvia Jägersberg (Rotary) bei der Scheckübergabe in der neuen Küche.

Rund **200 Geschenke** hat der Betriebsrat des Klinikums Ludwigsburg Anfang Dezember stellvertretend für das gesamte Klinikpersonal an Diakonie und Caritas überreicht. Die Päckchen wurden zu Weihnachten an alte Menschen verteilt, die während der Pandemie besonders einsam waren. Selbst gemachtes Gebäck, Schokolade, Tee, Wollsocken, Rätselhefte, Seife und viele weitere Kostbarkeiten stecken in den Geschenken. Diese Hilfsbereitschaft rührte die älteren Menschen, die zum Teil seit vielen Jahren nicht mehr beschenkt wurden, sehr.



v.l. Kai Münch (Klinikbetriebsrat), Mark Arnold (Caritas) und Matthias Burr (Klinikseelsorge)



Im Rahmen der **Aktionswoche „Armut bedroht alle“** im Oktober 2020 machte die Liga der freien Wohlfahrtspflege Ludwigsburg auf dem Marktplatz mit 100 Paar Kinderschuhen und verschiedenfarbigen Luftballons auf das Thema Kinderarmut aufmerksam. Da jedes 5. Kind in Baden-Württemberg von Armut bedroht ist, war jeder 5. Luftballon blau und die restlichen gelb.



Jubiläen 2020

Im Jahr 2020 gab es unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Region zahlreiche Dienstjubiläen.

Wir gratulieren und danken herzlich für die langjährige Zusammenarbeit:





Übersicht der Dienste

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Übersicht Dienste

Dienste im Landkreis Ludwigsburg

Caritas-Zentrum Ludwigsburg

Haus der Caritas

Eberhardstraße 29, 71634 Ludwigsburg
Telefon: 07141 97505-0
Telefax: 07141 97505-10
E-Mail: cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Allgemeine Sozialberatung
- Caritas im Lebensraum – Netzwerke mit Gemeinden
- Flüchtlingssozialarbeit und Integrationsmanagement im Landkreis Ludwigsburg
- Jugendmigrationsdienst – Beratungsstelle für junge Zuwanderer bis 26 Jahren
- Kleiderkiste
- Koordinationsstelle Flucht und Trauma
- LebensFaden – Christliche Patientenvorsorge
- LebensHorizonte – Vorsorge- und Begleitangebote für Menschen im Alter
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Ludwigsburg
- Ökumenische Fachstelle zur Unterstützung der Arbeitskreise Asyl im Landkreis Ludwigsburg
- Projekt MOVE – U25
- Respekt Coaches
- Servicestelle Ehrenamt
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
- Trauerbegleitung und Hospizarbeit
- Wohnraumoffensive TürÖffner

Caritas-Suchtkrankenhilfe

Mömpelgardstraße 4,
71640 Ludwigsburg
Telefon: 07141 97711-0
Telefax: 07141 97711-10
E-Mail: psb-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke und Angehörige

- Aufsuchende Jugend- und Drogenberatung (Chillout)
- Aufsuchende suchtpräventive Arbeit (ASPA)
- Beratung für Kunden des Jobcenters (Kooperationsvereinbarung)
- BORA (Ambulanten Reha)

Psychologische Familien- und Lebensberatung

Haus Edith Stein

Parkstraße 34, 71642 Ludwigsburg
Telefon: 07141 25207-30
Telefax: 07141 25207-39
E-Mail: pfl-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Paar- und Lebensberatung
- Erziehungs- und Familienberatung

Secondhand-Laden

„Schnäppchen & Häppchen“

Sophie-Scholl-Haus

Solitudestraße 5, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 9118520
E-Mail: mittlerer.i@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Secondhand-Laden mit Begegnungscafé
- Programmangebote

Myliusstraße 7, 71638 Ludwigsburg

Telefon: 07141 642671-0
Telefax: 07141 642671-53

- Ambulante Hilfen zur Erziehung
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
- Jugendhilfe
- MOVE Flucht

■ Fachstelle Frühe Hilfen

Erlachhofstraße 10,
71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 9968151
E-Mail: info@fachstelle-fruehehilfen-ludwigsburg.de
www.fachstelle-fruehehilfe-ludwigsburg.de

■ BrO – aufsuchendes Hilfsangebot für schwer erreichbare Jugendliche

Solitudestraße 5, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 7964410
E-Mail: info@bro-lb.de

■ Fallmanagement Schulverweigerung

Solitudestraße 5, 71638 Ludwigsburg

■ Schulwerkstatt PEPP für schulaversive Kinder und Jugendliche

Tammer Straße 34, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 6439297
E-Mail: schulwerkstattpepp@web.de

■ Schulsozialarbeit Grundschule Schubartschule

Frankfurter Straße 30,
71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 9103303

■ Schulsozialarbeit Schließlesfeldschule

Corneliusstraße 36
71640 Ludwigsburg
Telefon: 07141 9103433

■ Schulsozialarbeit Bildungszentrum West (Grundschule, Realschule und Gymnasium)

Kaiserstraße 10, 71636 Ludwigsburg
in Trägerschaft des Trägervereins Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e.V.

Familienzentrum der Caritas

Ziegelstraße 11
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 9135-0
Telefax: 07142 9135-10
E-Mail: cz-fz@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Allgemeine Sozialberatung
- Seminare, Kurs- und Gruppenangebote
- Projekt Soziales Alltagsmanagement (SAM)
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Katholisches Jugendbüro Bietigheim-Bissingen

Gemeindezentrum Zum Guten Hirten
Hirtenstraße 20,
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 7778961

Martinushelfer

Planckstraße 10/1
71691 Freiberg am Neckar
Telefon: 07141 9569535

Aktivierungshilfe für Jüngere (U25)

Roseggerweg 12, 71696 Möglingen
Telefon: 01741 505959-3
Telefax: 07141 505959-9
E-Mail: ah-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Betreutes Jugendwohnen

Raiffeisenstraße 20, 71711 Murr
Telefon: 07144 9103920

Offene Jugendarbeit – Jugendhaus Gemmrigheim

Mühläckerweg 5, 74376 Gemmrigheim

Offene Jugendarbeit – Jugendtreff „Downtown“

Weissacher Straße 44,
71254 Ditzingen-Heimerdingen

Offene Jugendarbeit – Jugendtreff 2-gether

Schwabstraße 1,
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Telefon: 0175 1518034

Schulsozialarbeit Theodor-Heuglin-Schule

Leiterweg 70, 71254 Ditzingen

Schulsozialarbeit Grundschule Wilhelmschule

Gerlinger Straße 5, 71254 Ditzingen
Telefon: 07156 1775198

Schulsozialarbeit Konrad-Kocher-Schule

Gottfried-Keller-Straße 40-44,
71254 Ditzingen
Telefon: 07156 968651

Schulsozialarbeit Grundschule Heimerdingen

Weissacher Straße 44
71254 Ditzingen

Schulsozialarbeit Realschule in der Glemsau

Gröninger Straße 29, 71254 Ditzingen
Telefon: 07156 968679

Schulsozialarbeit Gymnasium in der Glemsau

Gröninger Straße 29, 71254 Ditzingen

Schulsozialarbeit Besigheim Maximilian-Lutz-Realschule und Christoph-Schrempf-Gymnasium

Auf dem Kies 29, 74354 Besigheim

Allgemeine Sozialberatung im Gemeindezentrum St. Maria

Hinter dem Schloß, 71254 Ditzingen
Telefon: 07156 39362
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

Dienste im Rems-Murr-Kreis

Caritas-Zentrum Waiblingen

Talstraße 12, 71332 Waiblingen
Telefon 07151 1724-0
Telefax 07151 1724-43
E-Mail: cz-wn@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Allgemeine Sozialberatung
- Arbeitsgelegenheiten
- Betreuung Anschlussunterbringung und Belegungsmanagement im Rems-Murr-Kreis
- Caritas im Lebensraum – Netzwerke mit Gemeinden
- Flüchtlingssozialarbeit und Integrationsmanagement im Rems-Murr-Kreis
- Hand in Hand – sozialpädagogische Begleitung für Beschäftigte
- Koordinationsstelle Flucht und Trauma
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Rems-Murr
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
- Soziale Gruppenarbeit
- Stromsparcheck

Franz-König-Schule

Dieselstraße 11, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151 209480-0
Telefax: 07151 209480-9
E-Mail: fks@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
- JuNa-B Jugend im Naturschutz und Beruf

Caritas-Zentrum Backnang

Albertstraße 8, 71522 Backnang
Telefon: 07191 91156-0
Telefax: 07191 91156-35
E-Mail: cz-bk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke und Angehörige
- Aufsuchende Drogenhilfe (HORIZONT)
- Konsiliardienst (Suchtberatung für Jobcenter Backnang und Schorndorf)
- Allgemeine Sozialberatung
- Caritas im Lebensraum – Netzwerke mit Gemeinden
- Integrationsmanagement im Rems-Murr-Kreis
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Caritas-Zentrum Schorndorf

Grabenstraße 28-30,
73614 Schorndorf
Telefon: 07181 97778-0
Telefax: 07181 97778-18
E-Mail: sphl@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozialpsychiatrische Hilfen
- Ambulant betreutes Wohnen
- Krisenklärungs- und Vermittlungsdienst
- ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
Telefon: 07181 2577-21
E-Mail: abh-sd@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
- assistierte Ausbildung (AsA)
Telefon: 07181 2581-96
E-Mail: asa@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Caritas-Büro Schorndorf

Künkelinstraße 36, 73614 Schorndorf
Telefax: 07181 2591-25

- Allgemeine Sozialberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Dienste im Enzkreis

Caritas-Zentrum Mühlacker

Zeppelinstraße 7
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 5953
Telefax: 07041 5950
E-Mail: cz-mk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

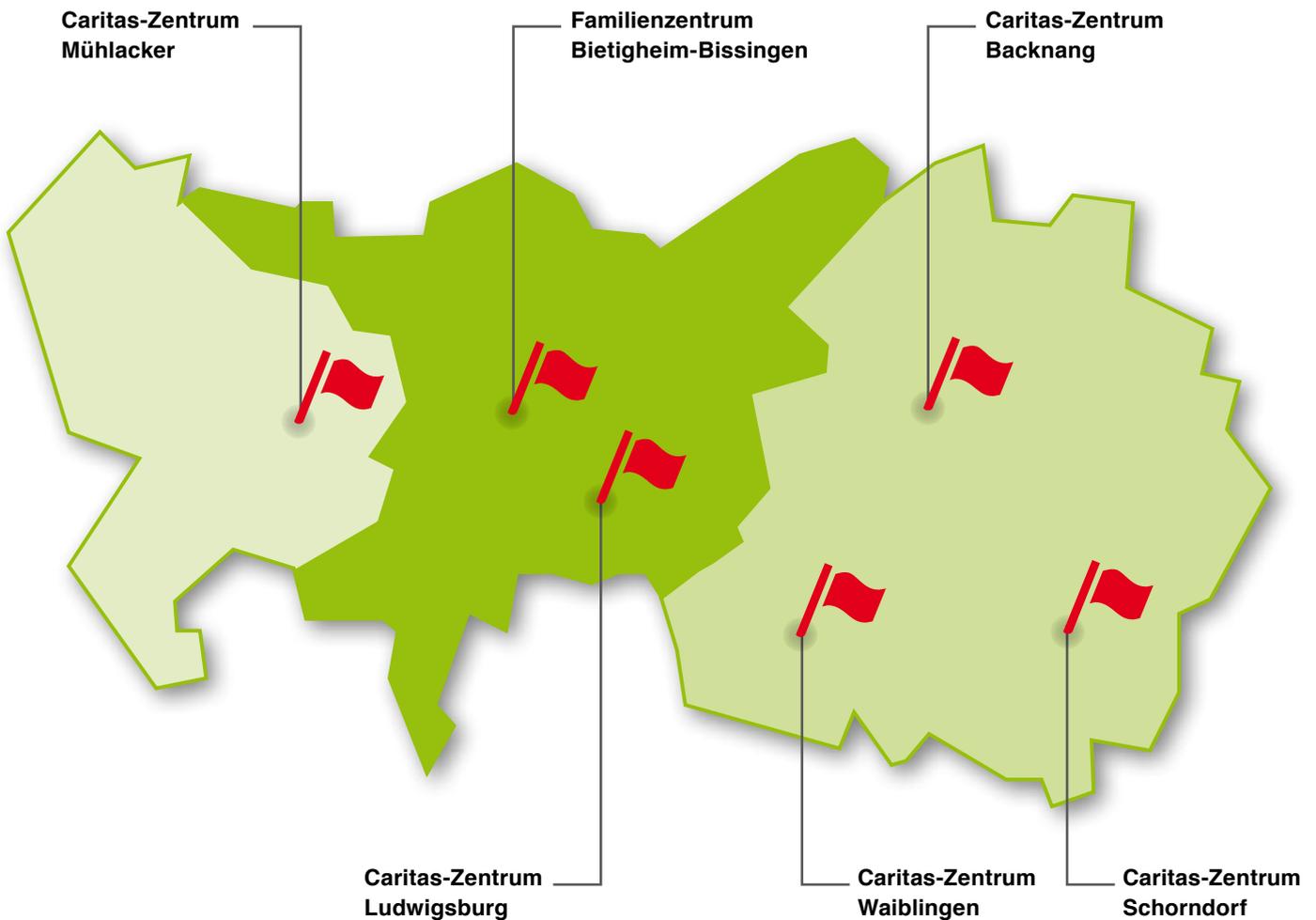
- Allgemeine Sozialberatung
- Kurvermittlung
- Caritas im Lebensraum – Netzwerke mit Gemeinden
- Servicestelle Ehrenamt Asyl

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz ist an folgenden Projekten und Initiativen beteiligt:

- Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ludwigsburg gGmbH
- Anlaufstelle Bürgerschaftliches Engagement Ludwigsburg
- FreiwilligenForum Ludwigsburg
- Migrationszentrum Ludwigsburg
- Kath. Altenhilfeverbund Ludwigsburg
- Ökumenische Hospizinitiative im Landkreis Ludwigsburg e.V.
- Silberdistel e.V. – Verein gegen sexuelle Gewalt im Landkreis Ludwigsburg
- Ludwigsburger Tafel LudwigsTafel e.V.
- Trägerverein Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e.V.
- Förderverein Hospizdienst Rems-Murr-Kreis e.V.
- Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis e.V.
- Zweckverband Katholische Familienpflege Rems-Murr
- Freundeskreis Roncalli – Arbeit und Beschäftigung e.V.
- Familienpastoral im Dekanat Rems-Murr
- Familienzentrum KARO in Waiblingen
- Tauschring Backnang
- Tafelladen Mühlacker e.V.

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Übersichtskarte



www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de



Caritas Ludwigsburg
Waiblingen Enz



caritas_lwe



Caritas Ludwigsburg
Waiblingen Enz



caritas_lwe



Caritasverband der
Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz
Eberhardstraße 29 · 71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 97505-0
Telefax 07141 97505-10
cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Redaktion: Anja Zeller

Gestaltung: Sandra Puschmann, sapu-media, Remshalden, 04/2021
Bildrechte: Die Rechte aller nicht gekennzeichneten Bilder liegen
beim Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.,
Caritas-Region Ludwigsburg-Waiblingen-Enz.

Druckerei: myflyer GmbH, Coburg